Martin Schlumpf beim Komponieren in seinem «Musighüsli».

Neue Konzertreihe und Leidenschaft

Nach dem Kauf eines Flügels hat Komponist Martin Schlumpf die Leidenschaft zum Klavierspielen gepackt.

WÜRENLINGEN (chr) – «Ich spiele manchmal vier bis fünf Stunden am Tag», sagt Martin Schlumpf. Seit vielen Jahren nutzt der pensionierte Musikprofessor das Gartenhaus daheim an der alten Endingerstrasse als «Musighüsli». Zur Ausstattung gehörte ein Klavier, das er vor allem als Arbeitsinstrument beim Komponieren brauchte. Seit Schlumpf dieses vor anderthalb Jahren durch einen Flügel ersetzte, hat ihn die Spiellust neu gepackt und er hat auch spielerisch anspruchsvolle Stücke wie Sonaten von Beethoven oder Brahms bis zur Konzertreife eingeübt. «Mit dem alten Klavier wäre mir das nicht passiert», sagt der 68-Jährige und lacht. Seit seiner Schulzeit hat er sich intensiv mit Musik befasst. Es begann mit dem Cello, mit dem er acht Jahre lang klassischen Unterricht besucht hat. Später kamen Kontrabass, Saxofon und Klarinette dazu. Klavier war eines seiner Hauptfächer beim Musikstudium in Zürich.

Grenzen der traditionellen Musiksparten gesprengt

Martin Schlumpf hat sich immer wieder in verschiedenen Musikwelten bewegt und dabei die Instrumente über lange Zeit wieder zur Seite gelegt. Wenn er selber gespielt hat, dann in den letzten Jahren vor allem Jazz. Als zeitgenössischer Komponist hat er sich oft mit experimenteller Musik befasst, also Werke geschrieben, welche die Grenzen der traditionellen Musiksparten sprengen. Einige seiner Kompositionen werden bald in der Konzertreihe «schlumpf+» aufgeführt. Den Anfang macht am 14. Januar in der Druckerei Baden das Konzert unter dem Titel «Da macht ein Hauch mich von Verfall erzittern». Vier Sängerinnen präsentieren Martin Schlumpfs «aufflattern mit dunklen Gesichtern die Fledermäuse», ein Stück, in dem er 1995 einen Text des österreichischen Dichters Georg Trakl für vier Frauenstimmen vertont hat. Dazu kommt das Solostück «Push and Pull» von 2013, das Schlumpf für den russischen Akkordeonisten Sergej Tchirkov geschrieben hat. Dazwischen gibt es weitere Trakl-Texte zu hören, gelesen vom bekannten Schauspieler Hansrudolf Twerenbold. Auf dem Programm steht weitere Literatur für vier Frauenstimmen aus verschiedenen europäischen Musikepochen, vom frühmittelalterlichen «Viderunt omnes» von Perotinus über Monteverdi und Brahms bis zu Hugo Distler (1908–1942).

Neue Assoziationen

«Ziel der Konzertreihe ist es, Werke in einen historischen Beziehungsrahmen zu stellen, der von der Gegenwart in die Vergangenheit und zurück neue Bedeutungen und Assoziationen ermöglichen soll. Wie klingt Musik von Ludwig van Beethoven, wenn man sie im Anschluss an ein zeitgenössisches Werk hört und umgekehrt? Wie kann uns die Kombination dieser Musik die Ohren öffnen und uns neue Zugänge ermöglichen?», steht in der Einladung zum Konzert. «Wir möchten ein möglichst heterogenes Publikum ansprechen. Liebhaber von Klassik, Jazz und zeitgenössischer Musik sollen ebenso begeistert werden wie Menschen, die ein offenes Ohr oder Lust haben, Verbindungen zwischen den verschiedenen Musikstilen neu zu hören», sagt Martin Schlumpf. Er ist in allen drei Sparten zuhause, dank seines neuen Flügels im Moment wieder etwas mehr in der Klassik. Ebenso leidenschaftlich wie er zeitgenössische Musik komponiert, betätigt er sich derzeit als klassischer Pianist.

Klassik und Jazz treffen auf Musik von Martin Schlumpf

Am Donnerstag, 14. Januar 2016, um 19.30 Uhr, startet die neue Konzertreihe «schlumpf+» in der Druckerei Baden. Sie verbindet in drei Konzerten pro Saison klassische Musik und Jazz mit einem zeitgenössischen Werk des Komponisten Martin Schlumpf. Zusatzkonzerte gibt es im Berner Münster und in der Basler Elisabethenkirche. Im März folgt das zweite Konzert in Baden, Basel und St. Gallen: «Les Extrèmes se touchent» – Kammermusik für Violoncello (Thomas Grossenbacher) und Klavier (Petya Mihneva). Das dritte Konzert im Mai bietet unter dem Titel «two and three and four and one» zeitgenössischen Jazz in traditioneller Besetzung. Infos unter www.schlumpfplus.ch.